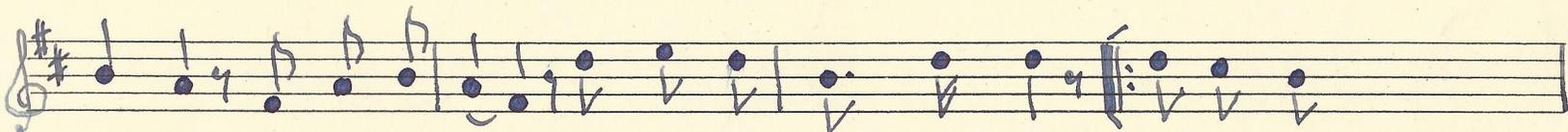


Das Lied von der Rose.



Drunt im Ta- le, wo der Ost- wind weh- te, stand ei - ne Ro - se, am Blu- men-



bee- te. Sie war so weiß, so weiß wie Schnee, ja Schnee, so ei - ne



Ro- se hab' ich noch nicht ge - seh'n.

BURGENLÄNDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV
140/3

Aufgezeichnet: Volksschuldirektor

Stephan Ziniel,

Vorsängerin: Frau Maria Lentsch, Podersdorf a/S.

Loebel.

Die Rose.

- 1) Drunt im Tale, wo der Ostwind wehte, stand eine Rose, am Blumenbeete .
 Sie war so weiß, so weiß, wie Schnee, ja Schnee, so eine Rose hab' ich noch nicht gesehn!
- 2) Ich wollt' sie pflücken, aus Liebeslust, und wollt sie drücken an meine Brust. Da sprach die Rose: verschone mich, ja mich, ich blühe morgen viel schöner noch für dich !
- 3) Am andern Morgen, bei Tagesgrauen, da ging ich hin zu der Rose schauen. Da war die Rose ganz blätterleer, ja leer; ich hab's geliebet und lieb sie nimmermehr.
- 4) Ich hab's geliebet, und hab's genossen, die schönsten Stunden, die sind verflossen. Kann nicht mehr lieben und auch nicht glücklich sein, ja sein, die erste Liebe heißt Vergisnichtmein !

BURGENLÄNDISCHES
 VOLKSLIEDARCHIV
 140 | 3